EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN

08.06.2025

Predigt an Pfingstsonntag: Der Geist der Wahrheit

Pfingsten – der Heilige Geist kommt. Das heißt doch: Gott selbst kommt zu uns. „Ja, ist denn heut scho Weihnachten?“ Im Grunde ja, so ähnlich. Pfingsten ist ein bißchen wie Weihnachten … nur dass wir nicht 4 Wochen davor massenweise Plätzchen backen und völlig panisch bis kurz davor Berge von Geschenken kaufen, es gibt keine Pfingstmärkte und die Flötenensembles spielen nicht speziell dafür gedichtete Lieder und Lichterdeko bauen wir auch keine in den Wohnungen auf. Irgendwie viel weniger, viel entspannter und doch von dem, was wir feiern ganz ähnlich: Gott kommt zu den Menschen.

Weihnachten kann man offensichtlich leichter feiern. Selbst für diejenigen, die gar nicht in Beziehung mit Jesus leben wollen, ist dieses Fest enorm wichtig. Die Weihnachtsstimmung, die traditionellen Bräuche und dann diese schöne Geschichte mit Stall und Hirten und Engelschor und dem besonderen Paar und der Geburt im Stall und all dem. Das berührt auch heute. An manches davon kann man vielleicht aus dem eigenen Leben anknüpfen. Und sogar etwas so schwer Begreifbares wie dass Gott uns als Mensch begegnet – das klingt ja zunächst wie ein Widerspruch, auf jeden Fall gehört einiges an Vertrauen dazu, dass man versteht, dass Gott auch Mensch werden kann – das wird aber denkbar, wenn man auf Jesus schaut. Auf das, was er getan hat, wie er Menschen begegnet ist, bis hin zum Tod am Kreuz und der Auferstehung am Ostermorgen.

Pfingsten hat es da schwerer. Auch da feiern wir, dass Gott zu den Menschen kommt. Die Geschichte ist eigentlich auch nicht schlecht: Brausen wie ein Wind im Haus, Feuerzungen, Jünger, die verkündigen, und zwar so, dass jeder das in der Sprache seiner Heimat versteht. Da könnte man doch auch was draus machen: Anspiele der Kinderkirche mit Pyroeinlage und Windmaschine, irgendwas mit vielen Sprachen, vielleicht Karten mit Jesusworten in unterschiedlichen Dialekten an Menschen verteilen. Potential wäre da, aber irgendwie hat Pfingsten es nicht zu einem Fest geschafft, auf das unsere Gesellschaft so hinfiebert wie auf Weihnachten. Einen Montagsfeiertag gibt’s noch, mal sehen wie lange noch. Viele gehen in Urlaub, einige wissen gar nicht mal, was da gefeiert wird und es scheint irgendwie auch egal, und auch bei uns in der Kirche sind die Gottesdienste eigentlich so wie an normalen Sonntagen auch. Gott kommt. Aber wenn Gott als Geist kommt, dann scheint das irgendwie nicht das auszulösen wie Weihnachten. **Der Geist Gottes ist eben nicht so greifbar wie das Jesus-Baby in der Futterkrippe**. Beim Geist muss man irgendwie genauer hinsehen, um eine Ahnung zu bekommen, wer er ist, was er tut, wo er wirkt und wie.

Weil heute Pfingsten ist, schauen wir genauer hin auf den Geist Gottes. Er kommt in der Bibel immer wieder vor. Es wird beschrieben, wie er ist und was er tut. In den Evangelien allerdings kommt er nur selten vor. Er führt Jesus in die Wüste, dann kommt er wie eine Taube für alle sichtbar bei Jesu Taufe auf diesen. Und dann wird es relativ still um ihn. Erst gegen Ende erfahren wir wieder etwas mehr über ihn. In den so genannten Abschiedsreden gibt es die Parakletsprüche. Das sind 5 Stellen, wo Jesus vom Geist redet, der da jeweils als Paraklet vorgestellt wird. Das bedeutet „Beistand“. Und da möchte ich mit euch heute hineinschauen, dass wir mal einen Aspekt etwas näher unter die Lupe nehmen. Ich lese uns aus dem Predigttext für heute in Johannes 14 die Verse 16-20 und 26:

16 Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: 17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.
18 Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. 19 Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die

Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben. [20]An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.
(…) der Tröster, der heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Liebe Gemeinde, da haben wir im Grunde von Jesus selbst schon die Antwort, warum Pfingsten nicht so populär ist wie Weihnachten, warum Gott als Geist schwierig zu feiern ist: **Die Welt kann ihn nicht empfangen, *denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht.*** Jesus wurde auch von der Welt gesehen. Dass Jesus gelebt hat ist auch für Religionskritiker heute unbestreitbar, aber dann sieht die Welt Jesus nicht mehr. Und weil sie den Geist nicht kennt, kann sie ihn auch nicht entdecken … und dann natürlich auch mit seinem „Geburtstagsfest" nichts anfangen. Nur wer ihn kennt, feiert ihn auch. Darum wollen wir ihn noch ein Stück besser kennenlernen, dass wir auch wissen, wen wir heute feiern.

Ich möchte aus diesem Predigttext heute den Fokus ganz auf die Bezeichnung legen, mit der Jesus uns den Geist Gottes hier vorstellt. Und zwar nennt ihn Jesus hier den **Geist der Wahrheit**.

Gott kommt als Geist der Wahrheit. Was soll das denn bedeuten? Irgendwo hab ich diese Woche den Satz gelesen: *„3 Dinge sagen immer die Wahrheit: Kleine Kinder, Betrunkene und Leggins."* Nunja, man könnte auch noch den Spiegel dazu nehmen oder bei manchen die Waage. Vor allem aber heute den Heiligen Geist. Der hat ja nach Jesu Beschreibung auf jeden Fall auch mit der Wahrheit zu tun.

„Was ist Wahrheit?" Das hat schon Pilatus damals gesagt, als er Jesus verhört hat, und bevor der es ihm hätte erklären können, dreht er sich um und geht weg. Ja, Wahrheit ist etwas Großes, etwas schwer Fassbares. Falls Pilatus sich in der antiken Philosophie ein wenig auskannte, dann hat er verschiedene Ansätze gehört, wie Wahrheit beschrieben wird. Sokrates und seine Schüler haben Wahrheit als eine Einsicht angesehen, die in einem selbst liegt. Durch kritisches Fragen und Prüfen käme man der Wahrheit auf die Spur. Platon dagegen vertrat die Auffassung, dass alles, was wir mit Sinnen wahrnehmen nur ein Abbild der übergeordneten Ideen ist. Wir sitzen wie in einer Höhle und sehen nur die Schatten. Wer zum Licht aufsteigt, der kommt der Wahrheit näher. Also da muss man außerhalb von sich selbst suchen. Wieder andere, die man als Stoiker bezeichnet, meinten, dass die Wahrheit in der Ordnung der Welt und des Kosmos zu finden ist. Wenn man im Einklang mit der Natur lebt, sich ganz einfügt in Abwendung von allem, was einen aus dieser Ordnung zeihen will, dann würde man die Wahrheit im Leben erfahren.

Alles das gibt es in ähnlicher Form heute auch noch oder wieder. Vielleicht ist es euch aufgefallen bei meiner kleinen Aufzählung: Auch heute suchen manche die Wahrheit in sich selbst, durch kritisches Fragen und Prüfen und Anstrengen der Vernunft, so ähnlich wie Sokrates. Auch heute suchen Andere die Wahrheit in einer abstrakten Welt der Ideen. Im Bestreben, mit Theorien das Übersinnliche zu erfassen, so wie Platon. Und auch das stoische Versuchen, sich mit der Natur eins zu machen und in dem Empfinden als Teil des Kosmos, einer größeren Ordnung die Wahrheit zu finden ist heute wieder da.

Was ist denn nun die Wahrheit? Das fragt Pilatus nicht ganz zu Unrecht. Und was bedeutet es, dass der Geist der Wahrheit an Pfingsten in die Welt kam? Führt der Geist uns in unser Selbst oder über uns hinaus? Führt er uns in einen Modus, wo wir Wahrheit finden, oder sagt er uns ganz einfach: „So ist sie! Alles klar. Fertig!"?

Also, ganz so einfach ist es nicht. Es ist nicht so, dass seit dem Pfingstfest damals in Jerusalem für alle völlig eindeutig ist, was die Wahrheit ist. Wir haben ja schon gehört, dass die Welt den Geist der Wahrheit nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht kennt, weil sie ihn nicht anerkennt. Die Welt ist weiter auf der Suche nach der Wahrheit, aber Gott nimmt uns mit seinem Geist nun an die Hand. **Er führt uns** tatsächlich in all dem Suchen nach der Wahrheit. Durch seinen Geist.

Dieser Geist der Wahrheit hat einen Auftrag, der uns zur Wahrheit leitet. In dem Predigttext kommt das vor im Vers 26 des 14. Kapitels bei Johannes: ***der Tröster, der heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*** Der Geist lehrt und erinnert an das, was Jesus schon verkündigt hat. Diese Verbindung ist ganz zentral. Der Geist verweist auf Jesu Reden und sein Tun. Auf alles, was er offenbart hat. Das ist der Weg zur Wahrheit.

Wir finden das nochmal so ein Kapitel später, noch in derselben Abschiedsrede Jesu, wieder in einem Parakletspruch. Johannes 15,26: ***Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir.***

Und dann nochmal, wieder ein Kapitel weiter. Joh 16,13f: ***Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.***

Dreimal diese Bezeichnung „Geist der Wahrheit" und jedes Mal ganz deutlich, dass er auf Jesus hinweist. Liebe Gemeinde, der Geist der Wahrheit lenkt uns zu dem hin, der sagte „Ich bin die Wahrheit". Er stellt uns Christus vor Augen. Was er tat, was er sagte, auch das Zukünftige, das Jesus uns durch den Geist zeigt.

Als Pilatus ein bisschen resigniert diesen Satz sagt *„Was ist Wahrheit?"*, da hat er sie eigentlich direkt vor der Nase stehen. Wie tragisch, dass er sich direkt wegdreht und rausgeht, statt sich von Jesus eine Antwort auf seine Frage geben zu lassen. Der hat ihm eigentlich schon die richtige Spur gegeben, denn er hat direkt davor gesagt: ***„Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme."*** (Joh 18,37) Pilatus hört sie nicht. Er fragt nur „Was ist Wahrheit?", aber das ist gar keine wirkliche Frage an Jesus, denn er geht sofort weg. Wie so viele. Bis heute.

Der Geist der Wahrheit führt uns hin zu Christus, weil er die Wahrheit bezeugt. **Die Wahrheit ist also etwas Großes. Etwas, das die Welt übersteigt.** Etwas, das man nicht fassen kann. Auch Gläubige können sie nicht fassen, sie können sich ihr annähern. Damit ist die Pilatus-Frage auch für uns leider nicht beantwortet. Wahrheit ist in dieser Welt eben nicht eindeutig und klar. Auch in unserem Leben ist sie das nicht immer. Sie ist umkämpft.

Wir können uns nur immer wieder vom Geist der Wahrheit zu Jesus führen lassen. Auch in allem, was die Wahrheit verschleiert oder sie missbraucht.

Ich mach mit euch nochmal eine kleine Reise durch die Welt, auf der wir ihren Umgang mit der Wahrheit anschauen. Und dabei können wir merken, wo wir den Geist der Wahrheit brauchen.

Wahrheit und Autorität

Es gab Zeiten, da legte eine Autorität fest, was als wahr gelten soll. Manchmal waren das weltliche Herrscher wie Könige oder Kaiser. Was die für wahr erklärten, das galt so. Kein Widerspruch erlaubt. Vor allem war es aber auch die Kirche, die als Autorität meinte, sagen zu können, was wahr ist. Die Gelehrten des Klerus und die Mächtigen insbesondere in den christlichen Kirchen, in der orthodoxen und in der römisch-katholischen, gaben die Wahrheit vor und alle anderen hatten das so hinzunehmen.

Es ist interessant, dass wir das auch heute finden, wo man sich eine Autorität sucht und dann alles für wahr hält, was die- oder derjenige sagt. Der Promi, dem man folgt, die Vertreter der Ideologie, der man sich anhängt, womöglich die Partei, die einem die Welt erklärt, der Instagram-Kanal, der mir eine Bilderwelt präsentiert oder die Bubble, die einen mit immer ähnlichen Informationen versorgt, weil man sowas mal gelikt hat. Für wahr halten, was die Autorität vorgibt. Heute macht man das mehr oder weniger freiwillig oder merkt es vielleicht auch gar nicht, aber das passiert ständig, im Mittelalter war das ganz selbstverständlich. Dazu gab es ja die Mächtigen und die Gebildeten und den Klerus.

Es gab auch einzelne, die sich dagegen auflehnten, aber meistens wurden sie von der Macht ausgeschaltet. Der Mönch Martin Luther war wieder so einer. Der stellte sich auf dem Reichstag in Worms hin, widerstand dem Kaiser und widersprach dem, was die Papstkirche als Wahrheit ausgegeben hatte: Vergebung nur durch die Kirche ist eine Lüge. In der Bibel hat Luther es anders gefunden. Da gibt es die Vergebung allein durch Jesus. Ich würde sagen: Da wehte der Geist der Wahrheit den mutigen Mönch hin zum Wort, hin zu Christus und führte ihn dazu, die Anmaßung der Kirche anzuprangern.

Vielleicht können wir beten, dass der Geist der Wahrheit uns auch führt, wo wir uns Autoritäten unterstellen, die etwas als Wahrheit verkaufen, was gar nicht wahr ist. Dass er uns zurückleitet zu Jesus, und dahin, dass wir erkennen, wenn Autoritäten ihren Einfluss missbrauchen, indem sie Dinge als Wahrheiten verbreiten, die gar keine sind. (Insta-Bilder, Ansichten von Parteien, die Telegram-Gruppe, …)

Wir reisen etwas weiter und wir reisen mit welchen, die ähnlich wie Luther im Mittelalter spüren mussten, dass man sich nicht so leicht aus der verordneten Wahrheit lösen kann. Da gab es Leute wie Kopernikus (der lebte zur Zeit Luthers 1473-1543) oder auch etwas später Galileo Galilei (1564-1642), die hatten eine andere Sicht auf die Welt als die, die von Kirche und Staat vorgegeben war. Weil sie hinschauten und die Welt und die Dinge in ihr wahrgenommen haben. Sie und viele andere Naturwissenschaftler sagten, dass wahr sei, was man berechnen und durch Experimente verifizieren kann.

Wahrheit und Evidenz: Wahr ist, was beweisbar ist

Im Lauf der Zeit wurde die Wissenschaft selbst sowas wie „die Wahrheit". Bis heute hört man ganz oft, dass wenn etwas als „wissenschaftlich erwiesen" bezeichnet wird, dass man im Grunde damit sagen will, dass das auf jeden Fall wahr sein muss. Schließlich geht es bei der Wissenschaft ja um das Erforschen und man will Annahmen beweisen und Anderes widerlegen. Allerdings übersieht man hier schnell, dass Wissenschaft nicht Erkunden der Wahrheit zum Ziel hat. Wissenschaft erforscht und beschreibt, aber sie bleibt immer begrenzt durch ihre Methoden, durch die Annahmen und sie wird nie mehr erkennen können, als die Methoden oder Instrumente eben hergeben. Deshalb ist es gefährlich, wenn man Wissenschaft und Evidenz mit Wahrheit gleichsetzt.

Wir brauchen den Geist der Wahrheit heute da, wo wir nur das, was nachprüfbar und erforschbar ist, als Wahrheit akzeptieren. Wo wir übersehen, dass es eine viel größere Wahrheit gibt, die man mit keiner wissenschaftlichen Methode und auch mit unserem menschlichen Verstand nicht erforschen kann. Wo alles, was nicht wissenschaftlich erfasst werden kann als Fabel oder als unwahr eingestuft wird, da möge uns der Geist der Wahrheit wieder zu dem hin treiben, was Jesus uns gezeigt hat. Der hat nichts gegen wissenschaftliche Erkenntnis, aber er hat uns gezeigt, dass Gott noch viel mehr für uns hat. Was kein Auge je gesehen hat, kein Ohr hören kann oder kein Messinstrument aufzeichnen kann, ist dennoch wahr.

Wahrheitspluralismus: Jeder hat seine eigene Wahrheit

Unsere Reise führt uns weiter in die Postmoderne, also die Zeit, in der wir leben. Da gibt es erstaunlicherweise die krasse Bewegung ins Gegenteil. Statt nach der Wahrheit zu suchen, hat man kurzerhand erklärt, dass jeder doch seine eigene Wahrheit hat. Ein Pluralismus von Wahrheiten ist heute die bestimmende Weltsicht: **Jeder habe seine Sicht auf die Dinge und jede sei gleich wahr.** Welches Geschlecht man hat, kann man selbst festlegen, geschichtliche Ereignisse werden einfach so geleugnet, als wären sie nie geschehen, und man meint, über Entwicklungen der Erde besser bescheid zu wissen als die, die das über lange Zeit erforschen. Nachweise – und seien sie noch so eindeutig – interessieren einfach nicht mehr, weil ja alles wahr ist und nichts falsch sein darf. Plötzlich spielen wissenschaftliche Fakten gar nicht mehr so die ganz große Rolle, jedenfalls nicht, wenn sie einem nicht in seine Sicht der Dinge passen. Stattdessen machen sich manche so genannte „alternative Fakten", die aber eigentlich gar keine sind, sondern einfache Behauptungen. Und seien sie noch so absurd.

Es ist skurril, was passiert, wenn man Lügen zu Wahrheiten erklärt. Auch der Glaube kriegt das zu spüren, denn wenn es die eine Wahrheit nicht mehr gibt, dann kann auch keine Religion behaupten, den alleinigen Anspruch auf Wahrheit erheben zu können, und wenn Jesus sagt, er sei die Wahrheit, darauf reagiert man natürlich total allergisch.

Wir brauchen den Geist der Wahrheit, wo sich Lügen als Wahrheit verkleiden, weil es eben immernoch Lügen sind. Wir brauchen den Geist, der uns zu Jesus führt, weil wir dort sehen, dass Unwahres auch als solches benannt wird.

Täuschung statt Wahrheit

Ganz besonders brauchen wir den Geist der Wahrheit, wo bewusst Unwahrheiten eingesetzt werden. Wo sich Präsidenten die Welt so zurechtlegen wie sie das gerne möchten und so tun als wäre es so. Das sieht man bei Putins Propaganda in Russland, das sieht man in Amerika und anderswo. Auch wenn es offensichtliche Lügen sind, wird nicht geduldet, diese Sicht in Frage zu stellen, und auf Grund von diesen bewusst eingesetzten Lügen werden Kriege geführt, wird Politik gegen Menschen gemacht, Hass geschürt und viel Leid produziert. Auch Medien erliegen dem immer mehr,

dass bewusst Halbwahrheiten weitergegeben werden. Das, was nicht ins Bild passt, wird verschwiegen. Für Stimmung und für Klicks, für Empörung und Emotionen wird die Wahrheit gedehnt, aber das ist nicht mehr wahr, das ist Täuschung. Aber auch wo man das Mediale selbst in die Hand nimmt, ist es so. Auch die Selbstdarstellungen und Meinungsmache in sozialen Medien, durch das, was man in den Status oder auf Insta oder sonst eine Plattform stellt, ganz schnell bildet das eben nicht mehr die Wahrheit ab oder zumindest nur einen Teil der ganzen, tut aber so, als wäre sie es.

Und dann kommt noch dazu, dass wir von künstlichen Intelligenzen Dinge als wahr verkauft bekommen, die gar nicht stimmen. Bilder von Situationen, die es aber in echt gar nicht gibt. Videos mit Aussagen, die von der Person nie so getroffen wurden. Die Unsicherheit, was denn nun wahr ist, wächst immer mehr. **In all dem brauchen wir den Geist der Wahrheit als den, der uns bewahrt. Der uns Weisheit gibt, die Wahrheit zu erkennen und auch das, was nicht echt ist, zu entlarven. Wir brauchen den Geist, der aufdeckt.**

Wahrheit deckt auf

Denn das macht Wahrheit aus. Sie deckt auf. Sie bringt Lügen ans Licht, sie benennt Falsches, auch wenn es anstrengend oder sogar schmerzlich ist. Wenn wir auf Jesus sehen: Der tat das. Behutsam und liebevoll, aber auch klar und ehrlich. **Die Wahrheit Gottes bringt das ans Licht, was ich gerne verborgen hätte.** Das Falsche, das Unechte, die Lügen … in der Welt, aber auch ganz persönlich in unserem Leben. Auch in mir und in dir. Die Wahrheit wird uns frei machen. Es ist nämlich wichtig, Wahres und Falsches zu trennen, weil dadurch das Schädliche entfernt werden kann und dann Vergebung, Reinigung, auch Heiligung und Heilung möglich ist.

Wir dürfen den Geist der Wahrheit bitten, dass er uns dazu führt, vor Gott ehrlich zu sein und uns so frei machen von dem, was uns schadet.

Jetzt war es eine weite Reise, liebe Gemeinde. **Letztlich führt uns der Geist, den wir heute an Pfingsten feiern, im Grunde wieder zum Weihnachtsfest. Denn Gottes Geist führt uns zu dem, wie sich Gott uns in Christus geoffenbart hat.**

Pfingsten sagt uns: Gott ist da. Zum Glück. Und deshalb können wir hoffen: Mit seinem Geist wird er uns in die volle Wahrheit leiten, durch alle Verunsicherungen, durch alle Kämpfe um Wahrheit und auch durch unsere persönlichen Lügenkeller. Und so können wir ihn singend bitten: „O komm, du Geist der Wahrheit und kehre bei uns ein! Verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.“ Und so weiter. Und das machen wir jetzt auch.

Amen